

voll. Die alte Kirche hatte einer Bauernhütte und das Pfarrhaus einer Scheune gleich gesehen. Um das religiöse Leben neu zu erwecken, ließ er durch drei Jesuiten eine Volksmission halten. Nach Schluß der Mission bestieg er die Kanzel und hielt eine unvorbereitete einstündige Rede, welche bei den 6000 Zuhörern einen solchen Eindruck machte, daß sie öfters vom lauten Schluchzen der Zuhörer unterbrochen wurde. Marzer war eben auch ein von Gott begnadigter Volksredner. Bei dieser Mission wurden weit über 15,000 Kommunionen gespendet — gewiß ein Zeichen der Religiosität des Volkes jener Zeit.

Auch in Kirnberg setzte sich der Bischof ein bleibendes Andenken. Dort ruht auch nach seiner letztwilligen Anordnung sein Herz in der Kapelle, die er zu Ehren des hl. Franz Xaver, seines Namenspatrons, erbaut hat.

Mitten im Winter 1775 eilte der 72jährige Bischof zum letztenmal nach seinem geliebten Kirnberg, und sein baldiges Ende ahnend, schenkte er an die Ortsarmen daselbst gegen 2000 fl, Marzers letzte und segensvollste Reise.

Damals war er nicht mehr Pfarrer zu Hütteldorf. Er hatte diese Pfarrei schon im Jahre 1757 verlassen und wieder seine frühere Pfarrei Ebersdorf übernommen, weil sie näher bei Wien lag, wo er immer noch sein Waisenhaus, das Spital und das Ordinariat zu besorgen hatte.

Im Jahre 1774 machte er sein Testament. Den Hauptteil seines hinterlassenen Vermögens vermachte er den Armen und Waisen von Wien. Legate erhielten Seminaristen und die Kirchen seiner Pfarreien, 1000 fl seine Heimat St. Kreuz für die Armen und für einen Jahrtag. Seine Schwester Catharina sollte 1000 fl, die Schwester Magdalena 500 fl, sein Bruder Josef in Graz 1000 fl erhalten.

Bischof Marzer starb zu Ebersdorf am 25. Mai 1775 genau 72 Jahre alt und wurde vor dem Hochaltar der Kirche zu Gutenbrunn beigesetzt.

Ein Stiefbruder des Bischofs, Mathias Holz, der ihn auf der Reise in die Heimat begleitet hatte, war auch Priester und starb als Domherr in Wien. Sein Vermögen von 32000 fl erbten die Armen.

Leider konnten aus der Hinterlassenschaft des Bischofs die Legate bei weitem nicht in vollem Betrag ausbezahlt werden, weil nicht mehr soviel vorhanden war. Marzer hatte eben aus seinem